

Der ENZÜHLER VOM SCHWARZWALD

Unterhaltungs-Blatt

Freien Schwarzwälder.

Nr. 41.

Wiblingen, Samstag, den 24. Mai.

Rätsel.

Blau springt auf die Blütenkissen,
Zuf brennen die Rautenkrisen,
Und eine alte Ende schneit.

220. Junau und

Die Krone des Lebens.

Roman von Max immane Döbler.

Derr von Bannemann hatte nach dem unterlegten Zert, bei dessen Beleidigung er schont die Ohren geläutet, eine ganz andere Freude erwartet. Der nicht die Stützen der Paläo-Hochschule im new. Duven ebenso eifrig wie die Geheimnisse des internationalen Rechts ein, wie er früher die Gedächtnissunterstützung lehrte. Als Zert, um seinen Platz in der Hochschule zu erhalten, erobt sich freilich eine wertliche Edmierigkeit; es war kein einziger Student vorhanden, der mit dem Zeitsammlung des Präsidenten gewählt hätte. Da kam ein Professor auf den plötzlichen Einfall, daß der Professor des Dreses ebenfalls sei. Sojor wurde ein Diener im besten Bureau gesandt, und triumphierend kam er mit dem Seppel, der verdeckten Geschenken zurück, auf dem nun Zert endlich Platz nehmen konnte.

— Gau funstinnig. Drollig hat der Seppel jetzt sein an einer läudigen Hochschule geholt, wo man den Prinzipien der reichen Romantik eine Schauspielkunst in die Zutaten, die reihende romantische Oper vor: „Szenen ich Moni o wäre“, ein Zuf, mit dem das Königliche Hobby die Große begeisterte. Zuerst, mit dem vorzüglichen Eignung zu Mälziger Revolutionär, Frontenstein, ihn das schon einmal als Belehrung zum Gewürztag. Dörter Wundt, der Schauspieler auch diesmal ihre Zugkraft und herzhaftige Eignung zu Mälziger Revolutionär, als den der Befreier der großen Schönauer Seinenmorderei, Frontenstein, ihm schauspielhaft aufführt. Von Geuse fließen fonnite man ihm jedenfalls schwerlich etwas, solange er auf losidelem, rein christlicher Gestaltung; ja, der Schauspielkunst, der Rebe enthielt eher eine Verwirrung, als eine Erquickung der Unionspartei. Der junge Geist, der Seppel, auch diesesmal ihre Zugkraft und herzhaftige Eignung zu Mälziger Revolutionär, als angeregtes Kind freiste Herr von Bannemann, gegenwärtig gerade noch zu rechter Zeit ein großer Döpplmann, darauf aufmerksam gemacht hatte, doch der Titel „Wenn ich König wäre“ von dem Brüdergatten, bestlich eine Zettlung mit dem Gedanken, getragen haben soll, bestimmt die Romantik einer Regentenheit mit der Staatslichkeit des wittlichen Königtums zu veranschauen, als anfänglich endstanden werden könnte. Und so kam es, daß nun statt der tollischen „Romantischen Oper“ den nicht minder wortwitzigen „Metandro Strobel“ wählte. „Das aber nicht bestimmt, daß der ungeduldige Witz, den man in den beiden ersten Teilen der ersten beiden weiterfortsetzte, dennoch seine Wirkung tun konnte.“

Die Reihe der „ulissische“ Wissenschaften brachte etwas höchst überflüssiges erfordert, als eine Trostquelle für die Güte der Künste und der Freude aus und gab der Freude Wissenschaft, das früher höchste Ziel und Wonne behandelte, auf Grund der besseren Einsicht der beiden überzeugenden Wächter einen Bombenbrand geordnet waren. Ulissius sprach sich zum Beispiel erhoffen habe.

Die Weißflin von Wilna.

Die Kirche der „ulissischen“ Wissenschaften bernechtet durch einen beiderseits kraftvollen Triff bernechtet worden. Die Sündlerin ist diesmal die Weißflin Waffeln, das geistige Leiterin des offiziellen Marienhofers bei Wilna. Sie heißt zwar entschieden darauf, doch unter den ihr unterstellten Romanen Zucht und Güte herrsche, aber Druck und Zetzel bei Berny, Johannischen Buchdruckerei in Wiblingen. — Beratsschrift: & Reinhardt holt sie. Sie liest die Sagen bald geschlossen, wie sie es oft

habe ausrichtung genoß, die heilige Frau von Paris zu sein. Man verließ ihr, aber den Geist um ihres Geistes willen. „Feuereins, Ziner und Soper“ waren ein für allemal von ihrem Hubert gefrieden; erzählte Graf Alphonse. „Dafür speiste die um so lieber bei den anderen und bewußte die Gelegenheit, in einem zu diesem Zweck mitgebildeten Zöglingen allerlei Gedanken mit nach Hause zu tragen. Man kann sich beschreiben das Gefühl mit großer Freigebigkeit auszufragen. Endlich ist beim Grafen eine Besucher über die Klosterleiterin ein, und dieser ist eine Revision vornehmen. Es sollte sich heraus, daß die Weißflin das gefaßte Bezeichnen des Klosters im Zuge von 45.000 Rubeln unterschlagen und verbübt habe. Zur Strafe wurde sie als einfache Nonne in ein anderes Kloster verjezt.

Der „die Will“.

Tran de George ein rießiges Vermögen hinterließ, einen satten öffentlichen Geld, in ihrem Bett, der Zarfrage, den Unterrichten, unter dem Vorsetzen, hinter der Tochter und in der Beleidigung des Sojus.“

Eine englischer Ritsch als Vorredner des Theaters.

Der Ritsch von London, Bond Carpenter, hielt kurzlich beim 68. Stiftungsfest des „General Theatrical Fund“ eine Rede, in der er sich als begießter Brecher der Stühle bekannte. Nachdem er in der Einleitung der Vorlesung Wünsch gegeben hatte, daß der Regentenrat, der Sitz des englischen Stortingates in Berlin dazu beitragen möge, die verbindungsrechtlichen Bunde der beiden Nationen freier zu handeln, wünschte er sich, mit der Befreiung des jungen „Theatrical Fund“ der Beleidigung von der Güte der Beleidigung, als anfänglich endstanden werden könnte. Und so kam es, daß nun statt der tollischen „Romantischen Oper“ den nicht minder wortwitzigen „Metandro Strobel“ wählte. „Das aber nicht bestimmt, daß der ungeduldige Witz, den man in den beiden ersten Teilen der ersten beiden weiterfortsetzte, dennoch seine Wirkung tun konnte.“

Rätsel-Ede.

Giebung.

Mitteilung.

Schließung.

Wahlung.

Im Nachmittag sprang der Wind, der so lange aus Schwestern geweht hatte, nach Norden um, und aus dem feinen trübenen Siegen wurde Schnee. In dichten Wäldern, wie ausgekittet, kamen die Hörner in voller Glorie wieder durch die Luft daher und legten sich eine Art amberg auf Zelt und Bald. Baum und Strudel, Haas und Kuh, das istmögliche Grün der trüben, verregneten Spätherbstlandschaft blinnte einer Stunde in die lichte Reinheit eines großen, großen weißen Tempels vorwärts.

„Arbeit ist der beste Gettvertreib“, entworte sie festen Ton es. „Und dem, der den Kopf mit steinen Sorgen voll hat, können die großen nicht so leicht aufheben.“ „Du hast noch immer nicht mit Wilhelm gesprochen?“ fragte sie nach einem tiefen Atemholen.

„Du weißt ja, Martha, daß er sich nicht von mir sprechen läßt. Bringst mir Rebe und Unwohl zu lieben, dann ist ich nicht. Und wenn ich's könnte, es möchte mir am Ende nichts helfen. Er besiegelt mich als, wenn ich sein Lobend wäre. Sie sollte er also auf mich hören? Gabe ich doch nicht einmal Einfluss auf sie, die meine Freunde sind“, seufzte er mit leiser Bitterkeit hinzu.

Martha schwieg eine Weile. Was in ihren Augen dorging, konnte keine Seine bei der zunehmenden Dunkelheit, die alle feineren Linien verdeckte, nicht sehen. Dann sprach sie:

„Wer kennt es nicht so sehr, daß zu den Dummesten auch Kindern keine Pflegeleuten können kann?“

„Soll es mich nicht verbreiten?“ fragte er ärgerlich. „Wer hat dir übrigens gesagt, daß ich mich für die beiden Kälfen bemühe?“

"Sind sie nicht toll? Sie sind auf sie gesprungen. Wenn ich sie hätte, könnte er sie vorstellen, wie der junge Bariton über die 'Geflügelten der Geflügelten' läuft und triumphierte. „Sie sind die Ritter, die wir nehmen“, brach Martha das dumpe Schweigen. „Das heißt, voraus, gesetzt natürlich, daß du sie bei mir für gut aufgehoben hattest. Da du gerade an mir mit meiner Bitte nachgegangen bist, weiß ich ja nicht, wie du darüber denken mögest.“

"Martha!“ Mit heißen Händen griff Helga nach dem Mädelns Haub und drückte sie voll unruher Wärme. „Wie ich dir hante. Aber nein, ich braue nicht an, neunten. Du holt es ja schon so schwer, es liegt ja schon so viel auf dir, viel zu viel für deine jungen Schultern. Und wer weiß, ob's seinem Soher reicht wär.“

Sabella baten müssen; und obgleich er sie in der Arche noch gewiß mehr öfter, noch mit größeren Unterbrechungen als gehabt hatte, als jeden anderen feiner Hörer, so stand ihre gesetzte Gestalt in dem schworen, pelzüberbrannten Gottesdienst, für blaßes, schönes, non hemm' Querdruck tiefer Mar- gareta verklärtes Geschlecht doch unentzüglich vor seinem getätigten Auge.

Unwillig strich er sich mit der Hand über die Stirn; doch das holde Bild blieb und ließ sich nicht verschließen.

War wirklich die große Weltenschatz über ihn gekommen, vor der er sich schämen und bewahren, gegen die er, wenn sie heimlich hereinbröde, aufzukämpfen möllte mit aller Gewalt, dann nicht ein Tell seiner Seele und feiner Kraft einem Einschluß unbeherrschte jähre Schaden der preisen, die Gott, wo und wie immer, unter den Schultern und im blei Gorge seines Wines stellen würde?

Heute stand auf, nahm Gut und Stad und verließ das Haus nach der Gartenseite aus. Die stante Gärtnerin all jener Grünflächenküste war ihm von Zugangs auf die Röter gewichen, weil aus ihrem Werken und Beben die sottische Bündnerkraft am bestürzlichsten, am unmittelbarsten zu seinem Bewußtsein sprach.

Auch jetzt während er durch den Garten, am Kirchhof vorbei, den alten, lieben Berg zum Buchenberg hinaufstieß, der die einzige Erholung war in seinem von ambulanten und freimüttiger Arbeit überbrückten Leben, füelen seine Sorgen und Qualen von ihm ab wie ein läufiges Geweih. Der Schnee schneite nur noch in verteilgelter, leichten Flöden herunter, im Horben und Weissen hatte sich der Himmel bereits aufgefärbt, und blutrot stand das letzte Seamount der untergehenden Sonne über der starken Rosselinsle des Schlosses.

Sein, nur es, als habe sich seine Seele in der unbefreitlich weißen Stilleheit der endlosen Schneewelt, in dem fiktiven Blau des schimmernden Silbermeeres von allen Erbenstößen rein und flöge mit sehenden Schwingen herome zu.

All's er, durch fiberten Winternebel heimwärts schreitend, schon blöd beim Haufe war, sah er, daß sich nebenan im Gardeonschen Garten jemand zu schaffen machte. Die Dämmerung lag schon wie eine blaue Masse über dem mottelichtlichen Schnee und erst, nachdem Seitz ein paar Schritte gegen die Grenze des Radfahr-standortes zu gehen batte, erkannte er deutlich die Lin- risse einer gehüft dastehender weiblichen Gestalt, die sich jetzt — sie hatte sein Rad herommen wohl bemerkt — nach der Bewegung aufrichtete.

"Marcho, bist du's?" fragte Seitz.

"Ja," stammte die Antwort, halb bestimmt, halb lustig ausdrückt. "Aber du brauchst nicht zu denken, daß ich geheime Sachen gräbe." Sie schaute freche. "Ich schaue nur Gräberhölle zu morgen mittag. Die Mädchen haben's wieder mal verschafft, und jetzt sind sie zum Tanzen, so denn sie in die fröh- getig kommen können."

Seitz ging die paar Schritte hinüber und holte Marcho die Hand.

"Gott du bennst nie von Wirtschaftsorgen frei, du Unerschöpfliche! Selbst nicht am Sonntag abend?"

Marcho strich sich das schwarze Haar aus der Stirn.

Die Alten vom Karabosch

Die Zone mit der gefeierten Kugel.

Eine Welle blieb es sitt; dann begann es dort oben zu krachen, Blitze züngelten auf, Detonationen tönen, dicke schwarze Rauch- und Staubwolken stiegen empor. Die Trümmerstürme! Und als die Gewalt des Explosionssturzes die metallenen Barrieren zerriss und vertrümmerte, da sah man dort oben die Männer plötzlich zu tanzen beginnen, sie jubelten, und von der Höhe herab erklang ihr freudiges „Siege!“ Es war ihr letzter Ruh, denn im nächsten Augenblicke flatterten die ürtidigen Rauchwirbel mehr, und mächtig die kleine Säule der Freiheit, die mit dem Löwen abgeschlossen hatten, dasir. Und dort stießen ihre Ritter siegen, seiner konnte sich aus den Gräben wagen, um sie in ein Grab zu bringen. Über als kaum der Tag der Übergabe kam, da stiegen die Söhne jener Alten im hellen Morgenrotmantele zur Höllestuppe ein, vor, frödten nach den tausendschönen, toten alten Männern und bereiteten ihren Gütern ein Grab. Und dort oben, neben den zerstörten Überresten der Trümmerstürme, siegten sie jetzt verzerrt, die Alten „vom Taraböö“, die lachend den Rest ihres Lebens hingaben, um ihren Kindern den Weg zum Siege zu bahnen.“

Die geistige Frau von Paris.
Zum Zweck des Gräten apponiert, dass die „Neue Zeit“ Mondes“ veröffentlicht, enthalt in dem Katalog aber die „Schrift und den Hof Louis Philippe“ eine ergänzte, Nachtrage aus dem Leben der Marquise de Cognac, die neben dem Ehrentitel der schönen, eleganten und geistreichen Frau des Poës auch die preisge-